VIERZEHNTES

GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 20. JANUAR 1921.

Dirigent: Dr. *Arthur Nikisch*

ERSTER TEIL.

Vorspiel zum »Schmied von Marienburg« von SIEGFRIED WAGNER. (Zum ersten Male. Siegfried Wagner geb. 1869 zu Triebschen bei Luzern, lebt in Bayreuth).

»Den Hintergrund zur Handlung des Schmiedes von Marienburg bildet die Vernichtung des deutschen Ordensheeres bei Tannenberg im Jahre 1410. Das Vorspiel enthält die Themen des Schlußchors des zweiten Aktes (Gebet des Komturs und der heimgekehrten Ritter bei Gelegenheit der Ernennung Heinrichs von Plauen zum Ordensmeister), aus dem folgende Stellen hier wiedergegeben werden:

. . . . . .

Nicht fürchten wir den Feind da draußen,
Traf uns gleich ein grimm' Geschick.

. . . . . .

Im Innern lauert ein andrer Feind,
Er trägt nicht Helm, noch Speer, noch Schwert:
In Heuchlerlarve ein tückischer Freund,
Vor dem habt acht, daß er euch nicht betört!

. . . . . .

Besiegt sind wir, doch nicht geschlagen!
Niederlage stählt den Mut!
Noch brennt, wie in siegreichen Tagen,
Im Herzen heiß dieselbe Glut!
Nachtgeister scheucht von hinnen!
Heilige Burg, dir sind wir treu!

. . . . . .

Schwört den felsenfesten Eid,
Zum Trotze allem Haß und Neid:
Unbeugsam wahr,
Das Auge klar,
Den Blick hinan,
Auf freier Bahn!
In strenger Zucht
Dem Falschen flucht!
In eherner Kraft
So wirkt und schafft!
Dort hinten die Burg, unsres Glaubens Wall,
Sie segne deutsches Heldentum!
Aus tausend Kehlen Lob erschall
Zu Gottes Ehr'! Zu Gottes Ruhm!«

Arie der Andromache aus »Achilleus« von MAX BRUCH (1838—1920), vorgetragen von Frau Kammersängerin *Sigrid Onegin* [München].

Aus der Tiefe des Grames, was schreckt mich empor?
Was weinen die Schwestern, was klagen die Brüder,
Wohin drängt jammernd der Menge Gewühl?
Auf gold'nem Wagen der König,
Was birgt das Tuch ihm zur Seite?
Weh' mir, weh'.
Erloschene Augen, zerschlagene Glieder.
Geliebtester Gatte, so seh' ich dich wieder,

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Dein armes, zertretenes Weib!
Nicht hast du mir liebreich vom Lager die Hand
Zum letzten Abschied gereicht.
Kein Weisheitswort sprach dein sterbender Mund,
Dess' ich ewig gedächte
Die leidvollen Tage, die endlosen Nächte,
In Tränen der Wehmut versenkt!
Nacht ist's um mich, mein Stab zerbrach,
Verlassen starr' ich, trostberaubt,
Der versunkenen Sonne nach. —
Traure, traure, mein Knabe,
Ruhm ward und Ehre des Schicksals Spiel,
Was stünde fest, da der Herrliche fiel!
Er sank, nach dem Fall erzittert die Stadt.
Zerbrecht, ihr Männer, die krieg'rische Wehr!
Das dunkle Verhängnis es naht.
Vom Haupte den prangenden Schmuck herab,
Ihr Frauen, ihr Bräute, zerreißt das Gewand!
Es wogt wie von Rauch und Flammen!
Ilium, Ilium, du sinkst in Asche zusammen.

Phantastische Erscheinungen eines Themas von Hector Berlioz für großes Orchester (Op. 25) von WALTER BRAUNFELS. (Zum ersten Male. Braunfels geb. 1882 zu Frankfurt a. M., lebt in München).

ZWEITER TEIL.

Lieder mit Klavierbegleitung von E. B. ONEGIN (1883—1919), vorgetragen von Frau *Onegin.*

a) **Durchs Leben.** (Aus den Marienliedern.)

Sie hielten einander fest bei der Hand,
Jung er und jung auch sie,
Die Glocken läuteten durch das Land,
Sie beteten Ave Marie.
Und am Wege die blühenden Triebe
Nickten zum Beten der Liebe.

Sie hielten einander fest bei der Hand
Im großen Kampfe ums Sein;
Die Stürme wanderten durch das Land,
Und der Himmel brach dämmernd herein!
Sie kämpften und beteten leise
Ein Ave Maria zur Reise.

Es war eine todstumme Frühlingsnacht,
Da schritten zwei Menschen hinaus,
Sie hatten mitsammen ein Leben durchwacht,
Sie gingen mitsammen nach Haus.
Ein zitterndes Ave — sie kamen —
Der Tod nickte lächelnd sein: »Amen.«

Kleis..

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

b) **Mariengarn.** (Aus den Marienliedern.)

Die Mutter Maria geht durch das Land,
Sie hält eine Spindel in der Hand,
Sie spinnt in den herbstlichen Sonnenschein
Lilienfäden, wie Silber fein.
Für wen spinnt denn die Mutter Marie?
Für ihre Kindlein spinnet sie!
Wer sind denn Mutter Marias Kind?
Alle, die ohne Heimat sind,
Alle Waislein, landaus, landein
Sind Mutter Marias Kindelein.
Dafür bedenkt sie mit emsiger Hand
Hemdlein und Röcklein und Wiegenband.
So bin ich denn auch Mutter Marias Kind?
Ich hab' nicht mehr Heimat allhie denn der Wind
Mein Röcklein ist nichts denn Gras und Klee, —
Wie trag' ich mich, wenn ich gen Himmel geh'!
Mit Lilien und Silber fein hochzeitlich.
Mutter Maria, spinne für mich!

le Fort.

c) **Ave Maria.**

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui, Jesus! Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis peccatoribus nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

d) **Mein Herz.**

Heißer schlug täglich mein Herz,
Geschleudert voll Gluten
In das Getriebe der Welt
Wie in eiskalte Fluten,
Zischend ersprüht es
Wie glührotes Eisen.
O Leben,
Nimmer ertötet dein Frost
Mein flammendes Streben.
Zorn wird sprühen mein Herz
Im Leidensdrang immer,
Doch zu glänzendem kalten Stahl
Wird es nimmer.

Tolstoi.

Scherzo capriccioso für großes Orchester (Op. 66) von Anton Dvořák (1841—1904).

Konzertflügel von **Julius Blüthner.**

Konzertführer und Partituren sind im Erdgeschoß erhältlich.

Anfang des Konzerts 6½ Uhr. — Ende gegen 8½ Uhr.

---

15. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, den 27. Januar.

Werke von Mozart: Ouvertüre zu der »Zauberflöte«. Konzert für Violine (A dur). Maurerische Trauermusik. Adagio (E dur, Köch. Verz. Nr. 261) und Rondo (C dur, Köch. Verz. Nr. 373) für Violine mit Orchesterbegleitung. Symphonie Es dur.

Violine: *Adolf Busch.*

---

5. Kammermusik: Mittwoch, den 9. Februar.

Serenade für Flöte, Violine und Viola D dur Op. 77a von Reger. Sonate für Violoncell von Weissmann. (Zum 1. Male.) Streichquartett A moll Op. 51 Nr. 2 von Brahms.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches
Museum.
Leipzig